

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

No. 12

Kronstadt, 10. Februar

1848.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Der freiwillige Salinen-Praktikant Paul Geisler ist zum 2. Maros-Ujvarer k. Salamtsschreiber ernannt worden.  
Der Dreißigstpraktikant Jacob Zeitler ist zum Lömöscher k. Dreißigstamtschreiber ernannt worden.

Kronstadt, 9. Februar. Unsere Rekrutirungsangelegenheit nimmt den besten Fortgang. Die Affentirungscommission wirkt in schöner Harmonie zusammen und die jungen Soldaten werden auf die lieblichste Weise von der humanen Commission behandelt, was auf die Rekruten die günstigste Wirkung macht. Bis jetzt sind der Affentirungscommission über 700 Individuen vorgeführt worden, von welcher Zahl bis heute 326 Mann als tauglich erkannt und zur Fahne eingeschworen haben. Der Herr Obrist des vaterländischen 31. Graf Leiningen-Infanterie-Regiment Graf Leiningen Westenburg berührte auf seiner Rundreise auch Kronstadt und lies sich bei dieser Gelegenheit die junge Mannschaft, welche hier für sein Regiment affentirt wurde, vorstellen, und erklärte sich ganz besonders mit der jungen Schaar zufrieden. Das von dem Kronstädter Distrikt zu stellende Militärquantum ist auf folgende Weise vertheilt, und es hat zu stellen:

Kronstadt	74 Mann
Weidenbach	5 "
Zeiden	16 "
Neustadt	10 "
Rosenau	16 "
Wolkendorf	5 "
Heldsdorf	8 "
Marienburg	8 "
Rothbach	4 "
Rußbach	6 "
Brenndorf	7 "
Petersberg	7 "
Honigberg	9 "
Lartlau	13 "
Pärkerz	3 "

Latrang	9 Mann
Hosßufalu	26 "
Sernatsfalu	10 "
Lürkös	12 "
Bätsfalu	7 "
Apáza	6 "
Krizba	7 "
Ujfalu	4 "
Bledeny und Szunyogßef	6 "
Lörzburg	27 "
Bernest und Alt-Lohan	8 "
Ujtohan	3 "

Von dieser Summe sind bis zum heutigen Datum 94 Mann gestellt und zwar von Kronstadt 12, von Weidenbach 3, von Zeiden 6, von Neustadt 5, von Rosenau 2, von Heldsdorf, 7, von Marienburg 3, von Rothbach 2, von Rußbach 3, von Brenndorf 7, von Honigberg 7, von Lartlau 4, von Pärkerz 1, von Latrang 6, von Hosßufalu 6, von Sernatsfalu 3, von Bätsfalu 2, von Apáza 4, von Krizba 3, von Bledeny und Szunyogßef 6 und von Lörzburg 2 Mann.

Kövarer Distriktsversammlung. Dieselbe fand statt am 14. Januar. Der Erd. Hirado der uns als Quelle dient, nennt sie eine bedeutende (nevezetes.) Ihr Zweck, die Verlautbarung der Geseze und besonders die Einführung eines derselben, des Rekrutenstellungsgesezes ins Leben, hatte nicht nur die Stände in zahlreicher Menge versammelt, sogar Unterthanen waren viele herzugekommen, welche wegen der Enge des Saales das Ende der Sitzung des ersten Tages draussen in Schnee und Kälte abwarteten. — Hauptsache war die Rekrutenstellung. Eine am Vortage der Distriktsversammlung vom Oberkapitän-Stellvertreter veranstaltete vorläufige und ausführliche Berathung dieses Gestandes erleichterte die Verhandlung desselben in der eigentlichen Versammlung sehr mächtig.

Am eigentlichen Versammlungstag also nachdem die im vorjährigen Landtage zu Stande gekommenen und bestätigten Geseze vorgelesen worden, würdigte der Herr Oberkapitän-Stellvertreter die Wichtigkeit dieser Geseze und deren Bedeutung für das Wohl des Vaterlandes und die Stände nahmen mit innigstem Dank gegen Se. Majestät, höchstwelche eingehend auf die heißen Wünsche

der Nation diese Gesetze in ungarischer Sprache zu bestätigen geruhten dieselben zur Wissenschaft und strengen Darnachrichtung.

Zu angenehmer Wissenschaft wurde die h. Gubernial-Verordnung genommen, in deren Gemäßheit am 2. December v. J. die amtliche Correspondenz in ungarischer Sprache begonnen hat. Hier begann dieselbe mit erstem Januar.

Dann kam die Rekrutenstellung und die dahingehörige Instruktion in Verhandlung.

Es wurden die nöthigen Conscriptions- und Assentirungscommissionen für die 6 Bezirke dieses Distrikts ernannt und die zweckdienlichsten Verfügungen zum guten Fortgange des am 11. d. M. zu beginnenden Rekrutirungsgeschäftes gemacht.

Bezüglich des 8. Instruktionspunktes, welcher von der Auftheilung des auf den Distrikt entfallenden Rekrutenquantums auf die einzelnen Ortschaften handelt, wurde beschlossen, daß, da der Distrikt 81 Mann zu stellen hat; aber 89 Ortschaften enthält, jede Ortschaft je einen Mann, die 16 schwächstbevölkerten Ortschaften aber zusammen nur 8 Mann stellen sollten.

Bezüglich des 8. Punktes wurde beschlossen: Wann die Loosziehungscommission auf den ersten Blick ersieht, daß die Individuen, welche 1 und 2 gezogen haben irgend eines Fehlers wegen nicht assentirt werden dürften, so sollen auch Nummer 2 und 3 mit jenen zugleich zur Assentirung nach Klausenburg geführt werden. Für jeden einzubegleitenden Rekruten werden von seinem Orte 3 fl. als Reisegeld dem begleitenden Commissär übergeben. Die Escorte wird aus Edelknechten dieses Distrikts bestehen.

Bezüglich des 11. Punktes: Wenn ein Individuum, welches das Loos getroffen hat, statt seiner einen Mann stellen wollte, so sollen beide vor der Assentirungscommission erscheinen, wo sich die Dienstlichkeit des Gedungenen entscheiden wird.

Bezüglich des 14. Punktes: Die verheiratheten Hinterlassen (szellerek), wenn diese besondere Haushaltungen führen, so wie deren einzige Söhne, sollen nicht zum Loosziehen gezwungen werden. Hingegen sollen, die vor dem 21. Jahre geheirathet haben, loosen und können assentirt werden; eben so Diejenigen, welche nach dem 21. Jahre geheirathet haben, wenn sie Wittwer sind\*). Uebrigens sind die Söhne der Pfarrer, welche mit ihnen wohnen und leben, vom Loosen frei.

Bezüglich des 18. Punktes: Wer Bagabund sei, wird die Conscriptionscommission im Einverständnis mit der Ortschaft, dem Grundherrn und den Ortsgeistlichen bestimmen.

Das Gesuch der Juden, die auf sie entfallende Rekrutenanzahl besonders auszuwerfen, wurde zurückge-

wiesen, weil hierbei weder Glaube noch Nationalität berücksichtigt werden dürfe, die Juden somit in den Ortschaften wo sie wohnen zu conscribiren seien.

Es wurde ferner in Antrag gebracht, daß eine Commission ernannt werde, welche für die Zukunft einen Schlüssel zu einer gerechtern Vertheilung der Rekruten auf die einzelnen Ortschaften nachweisen solle, denn es sei ungerecht daß Dörfer mit 100 Hausvätern mit jenen von 15 Hausvätern gleichbebürdet seien. Die Stände entgegneten, daß auch sie den jetzt in Anwendung gebrachten Auftheilungsschlüssel nicht für gerecht hielten, doch fehle es wegen des Drangs der Umstände an Zeit einen zweckmäßigeren und gerechtern auszuarbeiten. Spätere Distriktsversammlungen würden dazu Gelegenheit geben, auch dürfte bei den Rekrutenstellungen in den folgenden Jahren für die Ausgleichung der jetzt vorhandenen Ueberbürdung gesorgt werden.

Die Rechenchaftsablage der Landtagsdeputirten wurde wegen des Drangs des Rekrutirungsgeschäftes verschoben.

Kockelburger Comitatsversammlung. Dieselbe fand am 10. Januar statt. — „Im vollgedrängten Saale,“ heißt es im Erd. Hirado, „eröffnete der Herr Obergespan die Versammlung mit einer begeisterten Rede.“ Hierauf wurde das h. Gubernialdekret vom 17. December v. J. Zahl 15038 kundgegeben, mit welchem ein Exemplar der sanktionirten Gesetzartikel zur Bekanntmachung an die Comitatsstände gesendet worden war. Es erfolgte die Deputirtenrechenchaftsablage. Graf Wolfgang Bethlen gab in seinem und seines Collegen Namen in begeisterten Worten Rechenchaft von ihrem Verhalten. Es erwähnte derselbe unter anderem auch, daß man aus den Ergebnissen des abgewichenen Landtags die Ueberzeugung schöpfen könne, daß die Landesstände es für zweckmäßig gehalten, das wenige Resultate verheißende und dabei unerquickliche Feld der Beschwerde zu verlassen und den Fortschritt als Loosungswort anzunehmen. Uebrigens vindicirt Sprecher die Ergebnisse dieses Landtags den Anstrengungen der drei nächst verflossenen Landtage. — Wenn etwa die gegenwärtige Rechenchaftsablage nicht so ganz das Echo der Instruktion sei, so mögen die Stände die Ursache davon in Verhältnissen suchen die außerhalb der Kreise der Deputirten lagen. — Zum Schlusse stellt Sprecher den Antrag, daß eine Deputation ernannt werde, welche über die auf dem nächstfolgenden Landtage vorkommenden Gegenstände von Zeit zu Zeit ein erschöpfendes Gutachten im Voraus den Ständen mittheilen, (daß diese Rechenchaftsablage gehörig beilient wurde verzieht sich von selbst.)

Bei der Auflesung der Gesetzartikel sprach der Obernotar Albert R. die Freude der Stände über die Erhebung der ungarischen Sprache zur diplomatischen in hinreichenden Worten aus, und schlug vor den diesfälligen Dank für die väterliche Huld Sr. Majestät im

\*) Auch dann wenn sie etwa unerzogene Kinder haben?  
Die Red.

125

Protokoll zu verewigen. Das mehrseitige Verlangen, daß diese Rede ins Protokoll aufgenommen werde, fand keinen Widerspruch. Behufs dem Entwurf der Maßnahmen für die Rekrutenstellung, als für eine in längere Ueberlegung zu ziehende Angelegenheit wurde eine Commission niedergesetzt, welche des folgenden Tages ihr Operat vorlegen sollte.

Von den Vorfällen dieses Tages ist nur noch das Mittagmahl zu erwähnen, und nicht zwar als solches, sondern vielmehr um dem Toaste willen, welche auf Ferdinand den ersten ungarischen König (Ferdinand első magyar királyért), auf das erhabene österreichische Herrscherhaus, auf den Hrn. Obergespan, die Deputirten u. gebracht wurden. Den letzten Toast brachte der gräfliche Deputirte auf die Stände und schloß ihn also: Woll es Gott geben, daß die Stände dieses Comitats wie bisher so auch fürderhin die ersten seien unter denen, welche die Fahne des Fortschritts tragen.

Am andern Tage entstand bei der Auflesung des geistigen Protokolls eine Debatte wegen der Aufnahme der vom Obernotar bezüglich des Sprachartikels gehaltenen Rede, indem mehre nicht einsehen wollten wie von einem Einzelnen, ohne dazu im Voraus autorisirt zu sein, im Namen der Gesamtheit reden könne. Indessen wurde diese Rede denn doch ins Protokoll aufgenommen, und nimmt nun eine Stelle in den Memoiren der Comitatsereignisse ein.

Es kam das Operat der gestern für die Rekrutierungsangelegenheit ernannten Commission zur Verhandlung. Es legte dieselbe einige Bemerkungen zu der diesfälligen landtäglichen Instruktion vor, welche nicht ohne Debatten angenommen wurden. Die auf dieses Comitats bemessenen 169 Rekruten hat die Commission so auf die Driehaften aufgetheilt, daß auf das größte Dorf nicht mehr als 3 Rekruten gekommen sind. Auch Loosziehungscommissionen wurden ernannt.

Unter anderm kam die Bitte eines dem Comitats angehörigen Edelmannes vor, seinen Sohn zur Aufnahme in die ungarische Leibgarde zu empfehlen. Dieselbe wurde vertagt. — Der Antrag die bei der Rekrutenstellung in Betracht kommende Heirathsfrage einer genauern Verhandlung zu unterziehen wurde, obwohl vom Antragsteller eifrig betrieben, vom Obergespan zurückgewiesen.

**Ungarn.**

In der 13. Reichssitzung der Magnatentafel war die Steuerfrage an der Tagesordnung. Graf A. Szöchen eröffnet die Debatte über diesen wichtigen Gegenstand mit einer tiefdurchdachten staatsmännischen Rede, deren Kern folgende Motion bildet: die h. Magnaten sind der Ansicht, daß sie ihre Aufgabe erfüllen, indem sie vereint mit den l. Ständen bemüht sind, zur Deckung der öffentlichen Bedürfnisse jene Classen der Nation herbeizuziehen, welche bisher von der gewöhnlichen Lastentragung frei waren. Sie bemerken daß sie schon auf dem verfloffenen Landtage, indem sie den Wunsch eines bleibenden Fonds für Staatsbedürfnisse aussprachen, der Anwentung des Grundsatzes allgemeiner Be-

steuerung für die projekirte, auch jetzt für unerlässlich gehaltene Landeskasse nicht entgegen waren und sowie damals auch jetzt der Meinung sind, daß die Aufgabe der Gesetzgebung nicht in der Aufstellung allgemeiner Grundsätze, sondern in deren speciellen Anwendung besteht. Die von den Umständen gebotene Moderation bei dem ersten Schritte, die nöthigen constitutionellen Garantien, und jene Bürgschaften welche die Ordnung und die Möglichkeit des Erfolges heischen, halten die Magnaten für unerlässliche Bedingungen und sind überzeugt, daß nur auf diesem Wege eine zweckgemäße Landesfinanz zu Stande kommen kann. — Der Ausjendung einer Reichsdeputattion treten sie mit Vergnügen bei, weil aber nach dem Obigen die von den löblichen Ständen erwähnten verschiedenen Besteuerungs-Arten Gegenstand einer speciellen Anwendung des Principis sind, so behalten sie sich vor ihre Ansichten in Petreff dieser Details erst dann mit Bestimmtheit auszusprechen, wenn die Reichsdeputation ihr Operat beendet haben wird, und dies aus folgenden Gründen: weil sie jener Behauptung der Stände, daß in unserm Vaterlande die Benützung der Einnahmsquellen nicht nach dem Bedürfniß, sondern die Deckung der Bedürfnisse nach den vorhandenen Einnahmsquellen sich zu richten habe, vollkommen beipflichten, und weil sie die Verhältnisse der bisher von den gewöhnlichen Steuerlasten befreiten Classen, so wie sich dieselben unter dem Einflusse unserer constitutionellen Institutionen entwickelt haben, nicht außer Acht lassen dürfen; weil ferner jetzt noch nicht darüber geurtheilt werden kann, ob es gelingen wird solche Wege ausfindig zu machen, genügende Garantien in Vorschlag zu bringen, und annehmbare Einnahmsquellen zu eröffnen unter welchen die von den l. Ständen proponirte Theilnahme an den inneren Administrationskosten der Comitats die Begründung einer zweckentsprechenden Landeskasse nicht würde hindern können? Die Magnaten sind nicht dagegen, daß der Reichsdeputation eine solche Instruktion ertheilt werde, welche die von den Ständen erwähnten verschiedenen Besteuerungsarten auf das Feld der Deputationsberathungen verpflanze. Und so wäre mit Rücksicht auf die dem Ausschusse zu gewährende freie Bewegung und zur Ersparung an Zeit die Deputation anzuweisen: 1. das Finanzprojekt vom vorigen Landtag, so weit es sein kann, zu benützen; 2. jene Ausnahmsquellen zu bezeichnen durch welche die erforderliche Geldkraft herbeigeschaft werden könne; 3. die Gegenstände des öffentlichen Bedarfs, die Investition und Administrationsobjekte anzuführen, deren Kostenbestreitung oder Ameliorirung sogleich aus jenen Einnahmsquellen erfolgen könnte; 4. die Summe zu proponiren, welche der Adel und diejenigen, welche das Gesetz zum Adel zählt, mit dem übrigen Theil der Landesbevölkerung direkt zu steuern gezeiglicht verpflichtet werden soll; 5. einen Gesetzworschlag zu entwerfen hinsichtlich der Eröffnung von allenfalls einzuführenden indirekten Einnahmsquellen, wie nicht minder 6. über die Repartition, Einhebung und Manipulation der von der direkten Besteuerung zu erwartenden Summen, und über jene Garantien, welche in Bezug auf dies Alles erforderlich sein werden."

## Oesterreich.

Die „Gegenwart“ vom 26. Jan. schreibt aus Wien: Die beiden ersten Tage dieser Woche haben die Einwohner Wiens in wehmütige Gemüthsstimmung versetzt. Die entseelte Hülle der Tochter des letzten römischen Kaisers, der Wittwe des Weltenbezwinners, folgte ihrem früh verblühten Sohne, dem Herzog von Reichstadt, in die kühle Gruft ihrer Ahnen nach.

Die längst erwartete Leiche traf am 24. d. M. mittelst der Sloggnitzer Eisenbahn um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Ab. hier ein. Sie wurde im Bahnhofe von Sr. Excellenz dem Stellvertreter des ersten Obersthofmeisters Grafen Dietrichstein empfangen. Nachdem der Leichenwagen mit dem Sarge von der Eisenbahn herabgerollt war, setzte sich der Zug folgendermaßen in Bewegung:

Zwei kaiserliche Reitknechte mit Stangenlaternen.

Ein kais. Plazmajor zu Pferd.

Eine Kavallerie-Abtheilung.

Ein kais. Hofeinspannier zu Pferd.

Ein zweispänniger Hofwagen mit einem k. k. Kammerfourer.

Ein kais. Hoffourier zu Pferd.

Ein sechsspänniger Hofwagen mit 2 k. k. Kammerherren.

Ein sechsspänniger Hofwagen, in welchem Sr. Exc. der Stellvertreter des ersten Obersthofmeisters, Graf Dietrichstein und der Obersthofmeister der Verbliebenen, Graf Bombelles saßen.

Der Leichenwagen, begleitet von Trabanten-Garden, und rückwärts desselben folgte eine Abtheilung der k. k. Arcieren, der Ungarischen und Lombardisch-Venetianischen Leibgarde zu Pferd.

Ein sechsspänniger Hofwagen mit 2 Pallastdamen und einer Hofdame der Verstorbenen.

Eine Kavallerie-Abtheilung.

In der Nähe des k. k. Lustschlosses Belvedere angefangt, hielt der Zug. Hier wurde die Leiche auf dem Wagen von der Hofgeistlichkeit eingeseget, worauf sich dann derselbe durch die Heugasse, über das Glacis und den äußeren Burgplatz in die k. k. Hofburg bewegte. Im Schweizerhof angelangt, wurde der Sarg über die fliegende Stiege von k. k. Leiblackeien getragen. In der Vorhalle ward er von dem Burgpfarrer unter Assistenz empfangen und hierauf in die Kirche geleitet auf den Katafalk gesetzt und eingeseget.

Am folgenden Tage wurde der Sarg nach der üblichen Hofceremonie in der besagten Kapelle zur öffentlichen Bestätigung von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ausgestellt. Der Zulauf war um so größer, als das Volk mit Liebe an der Verbliebenen hing und die Zeit der Bestätigung kurz bemessen war. — Um 4 Uhr Nachmittags setzte sich der Leichenzug nach der bei Bestattungen der Mitglieder des a. h. Kaiserhauses von Alters her beobachteten Ordnung nach der Hofgruft zu den P. P. Kapuzinern in Bewegung. Nach eben diesem Gebrauche gingen dem Leichen-

zuge die wohllehrwürdigen Ordensbrüder bis zu den Augustinern entgegen, wo sie dann der übrigen Klerisei vortraten und den Sarg mit Windlichtern in die schwarz ausgeschaltete, mit den Wappeninsignien der Verstorbenen und mit allen übrigen Trauerzeichen geschmückte Kirche begleiteten und auf die in Mitte derselben errichtete Trauerbahre setzten. Der Weihbischof vollbrachte die Einsegnung; — während derselben sangen dessen Assistenten vereint mit den Kapuzinern, die vorgeschriebenen Psalmen. Hierauf trugen die Mönche bei Fataleschein die Leiche in die Gruft hinein und stellten sie abermals auf einen erhöhten Ort und Graf Dietrichstein übergab nunmehr dem Guardian der P. P. Kapuziner mittelst einer Auredie die hohe Leiche zur Obhut.

In der Kirche hatten sich schon vor Ankunft der Leiche der a. h. Hof, der appartementsfähige Adel und das k. k. Militär versammelt.

Auf dem Josephs- und Lobkowitzplaz, dann auf dem neuen Markte paradirten die k. k. Truppen. Auch während dieser Vorgänge herrschte überall das regste Leben und die innigste Theilnahme an dem Schicksale der Verbliebenen, dem Andenken aller Wiener durch ihre Milde und Güte Unvergesslichen, und durch ihre Vermählung mit einem der größten Helden aller Zeiten hochberühmten Fürstin!

A u s l a n d.  
Frankreich.

Die Börse in Paris, der eigentliche Barometer aller politischen Ereignisse ist in letzterer Zeit sehr schwankend. Auch in Paris ist wieder ein böser Geist aufgetaucht und die Polizei hat alle Hände voll zu thun, um die Unzufriedenen in den Schranken der Ordnung zu erhalten. Das französische Beamtenthum ist durch und durch verdorben. Ohngeachtet der außerordentlichsten Bestrafungen geht der Stellenverkauf doch vor wie nach im Großen. — Dem Ministerium gehen seine Feinde hart zu Leibe und sein Sturz wird bald erfolgen. — Die Regierung muß Anzeigen von revolutionären Ausbrüchen haben, denn der Tagesbefehl an die Truppen lautet seit kurzer Zeit außerordentlich streng und die Truppen sind sehr häufig in ihren Kasernen conßignirt. — Der Aufenthalt in den Tuilleries ist dem König sehr vorleidend und er wird mit Beginn des Frühlings wieder nach Neuilly oder St. Cloud ziehen. — Aus London schreibt man, daß der König der Franzosen die Absicht habe abzudanken und sein Enkel, den Grafen von Paris, von den Kammern und der Nation als König anerkennen zu lassen. Des Königs Sohn, der Herzog von Nemours, soll dem jungen König bis zur Mündigkeit als Regent beistehen. Louis Philipp selbst will als natürlicher Vormund so lange er lebt im Namen seines Enkels fungiren und dessen Regierung so befestigen, daß wenn er mit todt abginge keine Fatalitäten in Frankreich ausbrechen könnten. Die Anhänger der Dynastie Orleans wollen den König in seinem Plane unterstützen.

### Veränderungen bei der k. k. Armee.

Carl Graf v. Auersperg, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär, wurde Militär-Commandant in Ober-Oesterreich.

Carl Fürst zu Liechtenstein, Feldmarschall-Lieutenant, beim Hofkriegsrathe zugetheilt, und Franz Graf Schlik von Bassano und Weiskirchen, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Brünn, wurden beurlaubt.

Heinrich Freiherr Weglar von Planckstern, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Larnow, wurde Divisionär in Brünn.

Peter Zanini, Feldmarschall-Lieutenant, beim Hofkriegsrathe zugetheilt, bisheriger zweiter Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 16, wurde Inhaber dieses Regiments, dessen Namen es künftig zu führen hat.

Wilhelm Freiherr v. Lebzelter, General-Major, wurde Local-Direktor der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt.

Edmund Fürst zu Schwarzenberg, General-Major und Brigadier in Wien, wurde beim Hofkriegsrathe zugetheilt.

Befördert wurden:

Zu Feldmarschall-Lieutenanten, die General-Majore: August Freiherr v. Fezer, Commandant in der deutschen Bundesfestung Mainz, in seiner Anstellung; Franz Freiherr v. Wachenheim, Brigadier zu Eslegg, als Divisionär zu Larnow; Ignaz Freiherr Zephyris zu Greith, Divisionär in Wien, in seiner Anstellung.

Zu General-Majoren, die Obersten: Ulysses Freiherr v. Salis-Soglio, von Woher Inf.-Reg. Nr. 25, Vorsteher des Hofstaates Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Sigismund, in seiner Anstellung; Carl Mathias Barnabas Rainer von und zu Lindenpichel, von Graf Rhevenhüller Inf.-Reg. Nr. 35, als Brigadier in Eslegg; Jacob Parrot, von Alexander Czefarewitsch Großfürst und Thronfolger von Russland Husaren-Reg. Nr. 4, als Brigadier in Wien.

Zum Obersten, der Oberstlieutenant: Johann Graf Bratislaw v. Wittrowitz, vom General-Quartiermeisterstabe, im Corps.

Zu Oberstlieutenanten, die Majore: Anton Straßtil v. Strassenheim, von v. Schönhals Inf.-Reg. Nr. 29, Grenadier-Bataillons-Commandant, im Regimente und in seiner Anstellung; Nicetas Freiherr v. Esollich, von Fürst Windischgrätz Chevaurlegers-Reg. Nr. 4, im Regimente.

Zu Majoren, die Hauptleute und die Rittmeister: Franz Warady Edler v. Theinberg, von Prinz von Preußen Inf.-Reg. Nr. 34, bei v. Schönhals Inf.-Reg. Nr. 29; Ferdinand Ritter Lindenhein von Freienberg, von Großherzog von Baden Inf.-Reg. Nr. 59; Erwin Graf v. Reipperg, vom Chevaurlegers-Regimente Nr. 2; Maximilian Graf v. Coudenhove, von Ignaz Graf Hardegg Kürassier-Regiment Nr. 8; alle Drei im Regimente; Ludwig Graf von Bombelles, von Kaiser Ferdinand Husaren-Regiment Nr. 1, bei Kaiser Ferdinand Uhlanen-Regiment Nr. 4, und Georg Wernesingh,

Platzhauptmann in Wien, zum Platz-Major in Hermannstadt.

Anton Wehrle, Major von der Monturs-Haupt-Commission zu Stockerau, wurde Commandant der Monturs-Commission zu Jaroslau.

Valentin Zambaur, Major, Vice-Bau-Direktor in Slavonien, wurde Bau-Direktor daselbst.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Die Oberstlieutenante: Bernhard Rivo v. Westen, von Fürst Windischgrätz Chevaurlegers-Reg. Nr. 4, mit Obersten Charakter und Pension; Franz Hausknecht, Commandant der Monturs-Commission zu Jaroslau.

Der Major, Carl Glöser, von Großherzog Baden Inf.-Reg. Nr. 59.

Der Hauptmann: Stanislaus Rocznic, vom ersten Banal-Gränz-Inf.-Reg. Nr. 10, und der Rittmeister: Joseph Ernst, Arcieren-Leibgarde, Beide mit Majors-Charakter und Pension.

Paul Freiherr Huber v. Pennig, Oberst in Pension, erhielt den erledigten Elisabeth-Theresien-Stiftungsplatz.

Fremdländische Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Der Feldmarschall: Joseph Graf Radetzky de Radetz commandirender General im Lombardisch-Venetianischen Königreiche, den königl. Preussischen schwarzen Adler-Orden.

Die Generalmajore: Sr. großherzogl. Hoheit Carl, Prinz zu Hessen und bei Rhein, das Großkreuz des Churhessischen goldenen Löwen-Ordens; Carl Mathias Barnabas Rainer von und zu Lindenpichel das Commandeurkreuz zweiter Classe des großherzogl. Hessischen Ludwig-Ordens.

Der Oberste: Fedor Graf Karacsay v. Walje-Szarka, Platzoberst in Mantua, das Commandeurkreuz des herzoglich Anhalt'schen Haus-Ordens Albrecht des Bären.

Der Oberstlieutenant: Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, von Alexander Czefarewitsch Großfürst und Thronfolger von Russland Husaren-Reg. Nr. 4, das Großkreuz des königl. Portugiesischen Christus-Ordens.

Der Major: Martin Herrmann, Commandant des Militär-Gestütes in der Buccovina das Ritterkreuz des herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens.

Der Hauptmann: Leopold Ritter v. Lebzelter, von Prinz Gustav v. Wasa Inf.-Reg. Nr. 60, den königl. Preussischen rothen Adler-Orden dritter Classe.

Friedrich Mühlböck, Depositen-Administrator, Expeditor und Registrator beim Nieder-Oesterreichischen Judicium delegatum militare mixtum, und Carl Nagy v. Galantha, Hofkriegs-Concipist, den herzoglich Lucca'schen Ludwig-Orden zweiter Classe.

### Ein Jüngling

mit den gehörigen Schulkenntnissen ausgerüstet, wird zur Erlernung der Schriftsetzerei in Johann Götz's Buchdruckerei in Kronstadt aufgenommen. Die näheren Bedingungen erteilt J. Götz mündlich oder schriftlich.

# Versicherungen gegen Feuerschäden bei der

Kaiserl. Königl.



privilegirten

## Azienda Assicuratrice in Triest.

Auf Gebäude aller Arten, Gewerbs- und Wirtschafts-Requisiten, häusliche Fahrnisse, Borräthe der Gewerbe, der Defonomie, und des Handels, Viehbestände in Stallungen,

### Feld- und Wiesenfrüchten,

unter Bedachung und auch auf freiem Feld etc. können täglich bei unterfertigter Hauptagentschaft, als auch durch folgend bemerkte Herren Agenten erlangt werden:

In Kronstadt bei Herrn J. C. Mieß, Kaufmann.

Mediasch bei Herrn J. Fleischer u. Sohn, Kaufleute.

Schäßburg bei Herrn J. Habersang, Buchhändler.

Szászváros bei Herrn F. J. Leonhard, Kaufmann.

Karlsburg bei Herrn Samuel Megáy, Rauchwaarenhändler.

Fogarasch bei Herrn Michael Alzner, Kaufmann.

Nagy-Enyed bei Herrn Alexander v. Borberekí.

Sepsi Szent György bei Herrn Samuel v. Roll, Apotheker.

Székely Udvarhely bei Herrn J. Andreas Raunz, Apotheker.

Hätzeg bei Herrn Daniel Bogdány, Kaufmann.

Mühlbach bei Herrn Friedrich Schmidt, Kaufmann.

Agnethlen bei Herrn M. F. Kauffmann, Apotheker.

Déva bei Herrn A. Auner, k. k. Postexpeditor.

### Die Hauptagentschaft für Siebenbürgen

der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.

**J. Franz Zöhler,**

Bevollmächtigter Hauptagent.

Das Hauptagentschafts-Comptoir befindet sich in Hermannstadt, im ehemals Graf Bethlen, jetzt der Hermannstädter Sparcasse angehörigen Hause, No. 141 auf dem großen Platz.

Zugleich wird hiermit höflichst angezeigt, daß das oben unterfertigte Handlungshaus dem

## Ein- u. Verkauf von Staatspapieren u. Privatobligationen

zum billigsten Course, so wie alle annehmbaren

## Commissions- und Expeditionsgeschäfte

besorgt, letztere auf Verlangen auch unter Versicherung nach allen Richtungen. Auch werden alle Gattungen

### Siebenbürger Manufacturwaaren

sie mögen in Mustern, oder größeren Parthien bestehen, zu den billigsten Bedingungen in Verkaufcommission übernehmen. Diese Waaren werden nur zu den vorgeschriebenen Originalpreisen verkauft, und wird dabei vorzüglich beabsichtigt, diese nicht nur im Lande selbst abzusetzen, sondern auch außer Siebenbürgen bekannt zu machen, um dadurch einen größeren Absatz zu ermitteln. Nähere Auskunft wird auf Verlangen jederzeit bereitwilligst ertheilt.

## Niederlage echt französischer Weine.

### Champagner - Weine

von

Xavier Desbordes fils in Avize (Champagne.)

### Bordeaux - Weine

in Original-Bouteillen von Desse Mioille et Stewart in Bordeaux,

dann Muscat, Lunel, Muscat de Frontignan, Curacao de Hollande und französische Cognak, sind sowohl en gros als auch in kleineren Parthien zu den billigsten Preisen in der unterzeichneten Niederlage zu haben.  
Klausenburg, den 5. Dec. 1847.

Michael Schnell.

## Oeffentlicher Rechnungs - Ausweis

### der Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt für das Jahr 1847 in CM.

	Stammkapitalien- Fond.	Zu Pensionen ver- wendbarer Fond.
Am 31. December 1846 bestand das Vermögen des Instituts in einem unangreifbaren Stamm-Kapitalienfond von . . . . .	5009 fl. 24 $\frac{1}{2}$ fr.	
und in einem zu Pensionen verwendbaren Fonds von . . . . .		10062 fl. 15 $\frac{1}{2}$ fr.
oder zusammen in . . . . .	15,071 fl. 40 fr.	
Zur Laufe des Jahres 1847 sind eingegangen		
1. an Nachzahlungen der in den früheren Jahren Beigetretenen . . . . .	5742 fl. — fr.	
2. an Beiträgen der im Jahre 1847 neu Beigetretenen . . . . .	4473 fl. 36 fr.	
zusammen laut Hauptbuch Fol. 9 . . . . .	10215 fl. 36 fr.	
Hiervon gehören statutenmäßig 30 pCt. dem Stamm-Kapitalfonde mit und 60 pCt. zu dem zu Pensionen verwendbaren Fond, mit . . . . .	3064 fl. 41 fr.	6129 fl. 22 fr.
3. an Interessen von den angelegten Kapitalen laut Hauptbuch Fol. 7 wurden im Jahre 1847 zwar erhoben . . . . .	1867 fl. 18 fr.	
Hiervon kommen jedoch die, für einen aus der hiesigen allgemeinen Sparkassa erhaltenen, und in diesem Jahre auch getilgten Vorschuß von 12000 fl. bezahlten Interessen abgezogen mit . . . . .	500 fl. — fr.	
Wornach sich eine reine Interesseneinnahme ergibt von 1367 fl. 18 fr. Hiervon gehören statutenmäßig 90 pCt. in den zu Pensionen verwendbaren Fond, mit . . . . .		1230 fl. 35 fr.
Beide Fonds würden daher sich heben zusammen, auf . . . . .	1074 fl. 5 $\frac{1}{2}$ fr.	17422 fl. 12 $\frac{1}{2}$ fr.
Es wurden jedoch im Laufe dieses Jahres an 23 Pensionisten, laut Hauptbuch Fol. 2 ausgezahlt . . . . .		1216 fl. — fr.
wornach das Vermögen des Instituts am 31. December 1847 besteht: in einem unangreifbaren Stamm-Kapitalienfonde von . . . . .	8074 fl. 5 $\frac{1}{2}$ fr.	
und in einem zu Pensionen verwendbaren Fonds von . . . . .		16206 fl. 12 $\frac{1}{2}$ fr.
oder zusammen in Conv. Münze . . . . .	24280 fl. 18 fr.	
welches Vermögen folgendermaßen ausgewiesen wird:		

a) Besitzt das Institut in gehörig gesicherten Schuldverschreibungen . . . . .	23149 fl. 35 fr.
b) ddo. ddo. in einer Sparkassaeinlage . . . . .	40 fl. 28 fr.
c) ddo. ddo. in baarem Cassarest . . . . .	1290 fl. 15 fr.
<b>Zusammen</b> . . . . .	<b>24480 fl. 18 fr.</b>
Hiervon kommen jedoch noch abzuschlagen, die auf kurze Zeit durch den Curator J. K. als Vorschuß in die Kassa gegebenen . . . . .	
	200 fl. — fr.

Wornach die reine Vermögenssumme wie oben, in 24280 fl. 18 fr., sage zwanzig viertausend zweihundert achtzig Gulden und 18 fr. in C.M. sich ergibt.

Endlich sind von verschiedenen Pensionswerbern, zur Bezahlung ihrer jährlichen Beiträge, als Depositum laut Hauptbuch Fol. 5 zusammen 636 fl. C.M. dem Institute übergeben und in die hiesige allgemeine Sparkasse für jede betreffende Person in einem absonderlichen Einlagsbüchlein eingelegt worden. Kronstadt, den 14. Januar 1848.

Die Direction der Kronstädter allgem. Pensionsanstalt.

P. Lange, m. p., Obercurator.

Johann Kinn, m. p., Curator.

Ch. Meß, m. p., Director.

Am 6. Januar 1848 revidirt und richtig befunden worden durch

Mar. v. Dillmont, m. p., Senator,

an Stelle des abwesenden Hrn. Ausschuß-Präsidenten Senator Friedrich Fabricius.

Peter Schnell, m. p., Ausschußmitglied.

Albert Schmidt, m. p., Ausschußmitglied.

## Kundmachung.

Die Herrn Mitglieder des hiesigen allgemeinen Sparkassenvereines werden ersucht, sich zur allgemeinen Jahresversammlung des Vereines am 23. d. M., als an einem Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr auf dem Rathhause im Magistratualsitzungsaal einzufinden zu wollen. Kronstadt, am 7. Febr. 1848.

Der hiesige Sparcasse-Vorstand

### Bekanntmachung.

Daß am 21. Febr. l. J. als an einem Montag, Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause ein, bei der Raschmacher Walkmühle, im sogenannten Pulvergrund, der obern Vorstadt gelegener bergigter publicer Grosseck, meistbietend veräußert werden wird.

Kronstadt, am 19. Januar 1848.

Der Magistrat.

In Gemäßheit hoher Subernalverfügung vom 30. December 1847 Zahl 15144, L. 572 wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß Inhabts des unterm 9. November 1847 Hofzahl 5377 entlassenen Hofdekreß zur Besetzung des Lehrstuhles des Kirchenrechtes und der Statistik am Klausenburger Lyceo, welche Stellen mit einem jährlichen Gehalt von 700 fl. C.M. versehen sind, — ein neuer Concurß abgehalten werden soll, welchemnach zur Besetzung des Lehrstuhles der Statistik der 30. März, und zur Besetzung des Lehrstuhles des Kirchenrechtes der 2. März 1848

mit dem Besage anberaumt werden, daß sich alle diejenigen, welche einer dieser Stellen zu erlangen wünschen, zur anberaumten Zeit zu Klausenburg zu melden und daselbst die ihnen vorzuliegenden Fragen in lateinischer Sprache zu beantworten, hierbei aber auch sich über gründliche Kenntniß der ungarischen Sprache auszuweisen haben.

Kronstadt, den 12. Januar 1848.

In Bledeny beim Pächter sind mehre gemästete Ochsen zu jeder Stunde zu verkaufen. Sie befinden sich in der Curia, wo sie Liebhaber in Augenschein nehmen können.

### Gesuch.

Ein Mann im mittleren Alter, der durch mehre Jahre auf einem Dominal-Pachtgute als Provisor die hierzu nöthigen Eigenschaften sich so ziemlich gut angeeignet hat, und auf Verlangen auch seine Zeugnisse vorweisen kann; wünscht in dieser Eigenschaft entweder auf einem Dominal- oder Herrschaftsgute angestellt zu werden. Hr. Joh. Gött gibt die nähere Auskunft.